

Guten Morgen BI

Leineweber sind viele

An staatlichen französischen Schulen sollen die ziemlich uralten Begriffe Vater und Mutter demnächst durch „Elternteil 1“ und „Elternteil 2“ ersetzt werden, zumindest auf Formularen, wie der Leineweber jetzt einer Zeitung entnahm. Dies geschehe „aus Rücksicht auf gleichgeschlechtliche Elternpaare“.

Rücksichtsvolle Sprache liegt im Trend. So ist ja seit Kurzem auch schon der, die, das Hannover amtlich mehrgeschlechtlich, wenn auch noch nicht letztinstanzlich rechtsschreibrechtlich.

Der Leineweber sieht indes Probleme, die in dem Artikel gar nicht angesprochen werden. Wer soll „Elternteil 1“, wer die Nummer zwei sein? Die Frau, der Mann? Die eine Frau, die andere? Der eine Mann, der andere? Da braucht es wohl noch etwas Feinarbeit.

Unterdessen hat der Leineweber, wie es seine Art ist, in vorausseilendem Gehorsam an seinem eigenen Namen gedreht, damit er möglichst vielen Ansprüchen gerecht werde, denn gerade Leineweber sind viele.

Ihr(e) Leineweber*(s)

Rosenmontag auf der Eisbahn

■ **Bielefeld.** Lust auf Verkleiden, Schlittschuhlaufen und Disco? Dann bietet sich am Rosenmontag, 4. März, ein Besuch auf der Oetker-Eisbahn an. Die Anlage an der Duisburger Straße 8 öffnet extra für die ostwestfälischen Jecken von 9 bis 12 Uhr. Das Zephyrus-Discoteam heizt den Besuchern ein. Und weil Karneval mit Kostüm viel schöner ist, prämiiert die BBF (Bielefelder Bäder und Freizeit GmbH) die originellsten Verkleidungen.

14 neue Stellen für das Bielefelder Präsidium

Entlastung: Polizei soll sich durch neue Mitarbeiter auf das Wesentliche konzentrieren können

Von Jürgen Mahncke

■ **Bielefeld.** Durch jährlich 500 zusätzliche Regierungsbeschäftigte in den 47 Polizeibehörden in Nordrhein-Westfalen sollen die Polizisten künftig effektiv von Verwaltungsaufgaben entlastet werden. 14 neue Stellen entfallen dabei auf die Bielefelder Polizeibehörde. Ziel der vermehrten Einstellung von Regierungsbeschäftigten in Bielefeld ist die Stärkung der Inneren Sicherheit. Die Polizei soll von möglichst vielen bürokratischen Aufgaben entbunden werden, heißt es. Bielefelds CDU-Fraktionsvorsitzender Ralf Nettelstroh begrüßt den Erlass des NRW-Innenministers Herbert Reul. Bereits 2018 hatten die Behörden in NRW die Möglichkeit bekommen, insgesamt 500 zusätzliche Mitarbeiter schnell und flexibel zu rekrutieren.

Mit der Einstellung jetzt weiterer 14 Regierungsbeschäftigter bei der Polizei Bielefeld würde konsequent das Ziel ver-

folgt, dass Polizisten wieder mehr im operativen Bereich arbeiten könnten, so Nettelstroh: „Die Polizei liefert, jetzt ist die grüne Ordnungsdirektorin Anja Ritschel gefordert. Bürger sorgen sich zu Recht um die Sicherheit und Ordnung in unserer Stadt.“

Zu den Aufgaben der neuen Arbeitskräfte gehören die Erfassung und Sicherung von Daten, Unterstützung von Verkehrskontrollen, Mitarbeit in der Pressestelle oder die Verwaltung von Einsatzmitteln und Fahrzeugen. Die Deutsche Polizeigewerkschaft Bielefeld kritisierte bereits 2018, dass mit den Beschäftigten ein zu weggefallene Polizeibeamte ersetzt worden seien.

Die neuen Stellen in Bielefeld seien noch nicht besetzt, sagte Sprecherin Sonja Rehmer. Momentan werde geprüft, in welchen Direktionen die Regierungsbeschäftigten eingesetzt werden sollen. Anschließend erfolge die Ausschreibung.

Milch-Zwerg baut große Molkerei

Gut Wilhelmsdorf: Der Bioland-Betrieb schreibt mit seinem Konzept „Bielefelder Milch für Bielefeld“ eine beispiellose Erfolgsgeschichte. Nun wagen die Sennestädter eine Eine-Millionen-Euro-Investition

Von Sibylle Kemna und Silke Kröger

■ **Bielefeld.** „Bielefelder Milch für Bielefeld“ – das ist das Konzept von Gut Wilhelmsdorf von Anfang an, seit der Gründung des Biohofs 1995 – und es ist voll aufgegangen. „Unsere Hauptidee war ja alles aus einer Hand“, sagt Ulrich Schumacher (57), der den Betrieb zusammen mit Johannes Berger (60) leitet. Damit haben beide sehr viel goldrichtig gemacht: Der Biomarkt boomt, gleichzeitig wollen immer mehr Kunden lokale – und lokal verarbeitete – Produkte.

Letzterem kommen sie mit ihrer eigenen Hofmolkerei entgegen, seit 1998 verarbeiten sie ihre Milch zu stichfestem Natur-Joghurt. Die kleine Anlage aber platzt aus allen Nähten. Deshalb investieren die Bio-Fachleute jetzt in eine neue, deutlich größere Molkerei. Für rund eine Million Euro.

Biobetriebe mit eigener Molkerei sind bundesweit selten. Die meisten lassen ihre Milch in hoffremden Molkereien weiterverarbeiten, von denen viele mittelständige aufgrund der generellen Misere auf dem Milchmarkt unter Druck sind. Einige sind insolvent, andere gibt es schon nicht mehr. Doch während anderswo geschlossen wird, baut Gut Wilhelmsdorf aus. „Es gibt zwei Trends im Molkereisektor: die Spezialisierung und die Kostenführerschaft“, erzählt der studierte Agrarwirt Berger. Immer billiger, immer größer – viele Molkereien und Giganten entstehen, die sich im Preiskampf unterbieten. „Gegen die sind wir ein Zwerg“, sagt Berger. „Die verarbeiten Milliarden Liter Milch im Jahr, wir gerade mal 1,2 Millionen.“

Insgesamt geben die Wilhelmsdorfer Kühe sogar 1,9 bis 2 Millionen Liter Milch. Die restlichen rund 800.000 Liter gehen nach wie vor an die Bio-Molkerei Söbbecke, die anfangs die gesamte Milch aus Sennestadt übernommen hat. „Für die sind wir nach wie vor ein wichtiger Lieferant“, sagt Schumacher.

Ökologisch erzeugte Milch dank artgerechter Viehhaltung mit Weidegang, Verarbeitung vor Ort und Direktlieferung zum Kunden oder zur



Erfolgreiches Team: Die Betriebsleiter von Gut Wilhelmsdorf, Ulrich Schumacher (l.) und Johannes Berger, haben alles goldrichtig gemacht – im wahrsten Sinne des Wortes. Und liegen gleichzeitig voll im Biotrend. Hinter ihnen ist der Molkerei-Neubau zu sehen. FOTOS: ANGENENDT

Verkaufsstelle in der Region – mit dieser Strategie hat der Betrieb einen Volltreffer gelandet. Dazu kommen Transparenz – inklusive einer ausführlichen Internetseite – und Öffentlichkeitsarbeit.

Bei den mehr als 100 Betriebsführungen im Jahr etwa gewinnen die Verbraucher einen Eindruck von Authentizität und ehrlicher Produktion mit einem Hauch von Bilderbuch-Bauernhof. Das alles ist längst nicht überall so in der Milchbranche.

Klein angefangen haben

Berger und Ulrich Schumacher vor fast zwei Dutzend Jahren. So viele Kühe sind gar nicht dazugekommen: Auch damals waren es schon 150, jetzt sind es 230. „Mehr geht nicht, da die Weiden begrenzt sind“, erklärt Schumacher. Was stetig zugenommen hat, ist die Direktvermarktung. Mit 200.000 Litern fing es an, jetzt ist es sechsmal so viel. Nachdem mit der Milch zunächst Großküchen, Kindergärten und Endverbraucher beliefert wurden, gehen Milch und Joghurt nun seit sieben Jahren an viele Le-

bensmittelgeschäfte im Umkreis von 30 Kilometern: an Edeka, und Rewe, Marktkauf oder Real. Die Initiative kam von den Märkten. Einige Inhaber seien auf sie zugekommen, erzählt Schumacher, „und da war natürlich gleich klar: Da müssen wir rein.“

Während der Verkauf florierte, wurde es in der Molkerei in der ehemaligen Großküche von Gut Wilhelmsdorf immer enger – auch wenn sie ständig ausgebaut wurde. Dort waren anfangs 6.000 Liter im Monat verarbeitet worden, jetzt sind es über 100.000. „Da steckt ganz viel Improvisation dahinter“, sagt Schumacher. „Aber das geht natürlich auf Dauer nicht so.“ Zumal der Lebensmittel Einzelhandel hohe Anforderungen an Hygienestandards und Qualität stellt. Deshalb wird jetzt neu gebaut.

Die neue Molkerei, teilweise zweigeschossig, 18 mal 33 Meter groß, hat – neben der größeren Kapazität – aber noch weitere Vorteile. Die Biogas-

anlage in direkter Nachbarschaft liefert dann heißes Wasser für die Spülküche und Strom. Vom ebenfalls benachbarten Kuhstall kann die Milch im Neubau außerdem direkt zur Molkerei gepumpt werden. „So schließen wir Kreisläufe und haben die Möglichkeit, noch weiter zu wachsen“, erklärt Schumacher.

Im neuen Gebäude ist alles auf die Zukunft ausgerichtet. Im oberen Stockwerk sorgt eine Hygieneschleuse für sterile Sauberkeit. Dort ist zudem noch Platz für Büros und einen Umkleieraum.

Unten zieht neben der Molkerei auch die Packstelle für Biokisten ein, die bisher direkt in Eckardtshaus untergebracht ist. Ein Fleischkühlhaus sorgt für langes Abhängen des Rindfleischs.

Das Gebäude steht, ist aber bis dato noch komplett leer. Bis Juli soll sich das geändert haben, dann soll alte Molkerei dorthin umziehen. Und dann wird es wohl auch ein Einweihungsfest geben.

Milchpreis

■ Der Milchpreis – die derzeitige Empfehlung von Gut Wilhelmsdorf für den Verkaufspreis liegt bei 1,39 Euro im Tetrapack und 1,69 Euro in der Glasflasche –, soll stabil bleiben. „Alles wird teurer, aber wir versuchen, mit unseren energetischen Vorteilen und verbesserten Be-

triebsabläufen den Preis zu halten“, sagt Betriebsleiter Berger. Im Trend liegt die braune Glasflasche, die inzwischen viele Bielefelder kennen. Sie kann am neuen Standort besser gespült werden. „Wir sind dann in der Lage, mehr in Glas abzufüllen als derzeit.“ (kem)

Spektakuläre SEK-Festnahme am Niederwall

Zugriff: Mehr als zehn verummte Beamte holen vor einer roten Ampel plötzlich einen Mann aus einem BMW. Nach ihm wurde per Haftbefehl gefahndet

■ **Bielefeld (jr.)** Zahlreiche Bielefelder wurden am Mittwoch kurz nach 17 Uhr Augenzeugen einer spektakulären Festnahme durch das Spezialeinsatzkommando (SEK) der Polizei Bielefeld. Mehr als zehn Beamte sprangen plötzlich am Niederwall aus ihren Autos, um einen Mann festzunehmen, der versuchte aus einem BMW zu fliehen.

Wie Polizeisprecher Stefan Tiemann bestätigte, handelte es sich bei dem Festgenommenen um einen 22-jährigen Deutschen. Für den Mann, gegen den das Kriminalkommissariat 12 ermittelt, bestand bereits ein Haftbefehl wegen Einbruchskriminalität.

Weil Erkenntnisse der Ermittler vorlagen, dass der Gesuchte bewaffnet sein könnte, so Tiemann, habe man das SEK bei der Festnahme eingesetzt.

Das SEK ist auf solche gefährlichen Festnahmen spezia-

lisiert – die Beamten sind sowohl in den Zugriffstechniken, die bei solchen Festnahmen angewendet werden, besonders trainiert, aber auch mit ihrer Schutzkleidung besonders geschützt.

Dabei handelt es sich um Schutzkleidung, über die weder Streifenbeamte noch Kri-

pobeamte auf die Schnelle verfügen. Aus Eigenschutzgründen wird daher auf das SEK zurückgegriffen.

Als dann den Ermittlern klar wurde, dass der Gesuchte in Bielefeld unterwegs ist, hefteten sich die Beamten an seine Fersen. Als er zu einem unbekanntem Mann in einen

BMW stieg, ging alles in Sekundenschnelle über die Bühne. Die SEK-Beamten keilten den BMW, als er vor einer roten Ampel halten musste, mit ihren Fahrzeugen ein. Dann sprangen gut zehn Beamte raus und verhinderten, dass der mutmaßliche Einbrecher die Flucht ergreifen konnte. Er hatte noch versucht, in Richtung Ravensberger Straße zu laufen. Doch ohne Erfolg. Wenig später wurde der 22-Jährige mit gefesselten Armen abgeführt.

Wie Tiemann mitteilte, hatte der 22-Jährige bei seiner Festnahme keine Waffe bei sich. Er kam nach seiner Festnahme und der Vernehmung im Präsidium anschließend direkt ins Gefängnis.

Der Fahrer und sein BMW haben nach Angaben des Polizeisprechers nichts mit den Ermittlungen und der Festnahme zu tun.



Zugriff: SEK-Beamte haben an der Kreuzung Niederwall / Hermannstraße einen Mann festgenommen. FOTO: PRIVAT

Die Ära Strothmann geht zu Ende

Handwerkskammer: Die Präsidentin tritt nach 21 Jahren im Amt nicht mehr an. Über die Nachfolge wird im Juni entschieden

Von Sebastian Kaiser

■ **Bielefeld.** Am 26. Juni geht die Amtszeit von Lena Strothmann (66) zu Ende. Nach 21 Jahren als Präsidentin der Handwerkskammer OWL tritt sie nicht mehr zur Wahl an.

53 Handwerkskammern gibt es in Deutschland. Strothmann ist noch eine von zwei Frauen, die an der Spitze einer Kammer stehen. Größtes Projekt ihrer Amtszeit war der Bau des rund 62 Millionen Euro teuren Kammergebäudes am Hauptbahnhof. Unermüdet hat sie auf den Fachkräftemangel im Handwerk hingewiesen und für die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Ausbildung geworben. Als Bundestagsabgeordnete – Strothmann saß von 2003 bis 2017 für die CDU im Parlament – hat sie für die Meisterordnung im Handwerk gekämpft. Ihr Maß-

schneider und Herrenausstatterunternehmen, das sie mit ihrem Mann Heinrich Kleegräfe betrieb, hat die Schneidermeisterin und studierte Modedesignerin längst an einen Nachfolger übergeben. „Es ist Zeit für einen Tapeutenwechsel, für mehr Privates“, sagt Strothmann, die auch

ihr Amt im Vorstand des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks abgibt.

Zum OWL Handwerk gehören rund 21.000 Betriebe mit 160.000 Mitarbeitern. Bis zum 10. April werden die Arbeitnehmerorganisationen (Kölping und Gewerkschaften) 20 Vertreter, die Arbeitgeber (Kreishandwerkschaften) 40 Vertreter für die neue Vollversammlung der Handwerkskammer benennen. Die neue Vollversammlung wählt im Juni für die Dauer von fünf Jahren einen neuen, zwölfköpfigen Vorstand sowie aus dessen Reihen ein Präsidium: einen Präsidenten und zwei Vize-Präsidenten.

Auf Strothmanns Nachfolger warten große Aufgaben. Es geht um das 13.000-Quadratmeter-Grundstück neben dem Kammer-Neubau. Dort könnte eine weitere Handwerksbildungsstätte entstehen.



Tritt nicht mehr an: Lena Strothmann. FOTO: WOLFGANG RUDOLF